



Pablo Neruda
Sonata Crítica

I La soledad

Lo que no pasó fue tan súbito
que allí me quedé para siempre,
sin saber, sin que me supieran,
como debajo de un sillón,
como perdido en la noche:
así fue aquello que no fue,
y así me quedé para siempre.

Pregunté a los otros después,
a las mujeres, a los hombres,
qué hacían con tanta certeza
y cómo aprendieron la vida:
en realidad no contestaron,
siguieron bailando y viviendo.

Es lo que no le pasó a uno
lo que determina el silencio,
y no quiero seguir hablando
porque allí me quedé esperando:
en esa región y aquel día
no sé lo que me pasó
pero yo ya no soy el mismo.

II No es necesario

No es necesario silbar
para estar solo,
para vivir a oscuras.

En plena muchedumbre, a pleno cielo,
nos recordamos a nosotros mismos,
al íntimo, al desnudo,
al único que sabe cómo crecen sus uñas,
que sabe cómo se hace su silencio
y sus pobres palabras.
Hay Pedro para todos,
luces, satisfactorias Berenices,
pero, adentro,
debajo de la edad y de la ropa,
aún no tenemos nombre,
somos de otra manera.

Pablo Neruda
Kritische Sonate
Übersetzung ins Deutsche: Bruno Leuschner

I Die Einsamkeit

Das, was nicht geschah, war so plötzlich,
dass ich daselbst für immer blieb,
ohne zu wissen, ohne dass man mich wüsste,
wie unter einem Sessel,
wie verloren in der Nacht:
so war das, was nicht gewesen ist,
und so verblieb ich für immer.

Ich fragte später die Anderen,
die Frauen, die Männer,
was sie da mit solch einer Sicherheit taten
und wie sie das Leben erlernten:
eigentlich haben sie nicht geantwortet,
weiter haben sie getanzt und gelebt.

Durch das, was einem nicht geschehen ist,
wird das Schweigen festgelegt,
und ich möchte nicht weiter sprechen,
denn daselbst bin ich wartend verblieben:
in jener Gegend und an jenem Tag
weiss ich nicht, was mir geschah,
aber ich bin schon nicht mehr derselbe.

II Es ist nicht notwendig

Es ist nicht notwendig zu pfeifen,
um einsam zu sein,
um im Dunkeln zu leben.

Mitten in der Menge, unter freiem Himmel,
erinnern wir uns an uns selbst,
ans Innerste, an das Nackte,
das Einzige, das weiss, wie unsere Nägel wachsen,
das weiss, wie unser Schweigen gemacht ist
und unsere armseligen Worte.
Es gibt Pedro für alle,
Lichter, erfreuliche Berenices,
aber, innen,
unterhalb des Alters und der Wäsche
haben wir noch keinen Namen,
sind wir auf eine andere Weise.

No sólo por dormir los ojos se cerraron,
sino para no ver el mismo cielo.
Nos cansamos de pronto
y como si tocaran la campana
para entrar al colegio,
regresamos al pétalo escondido,
al hueso, a la raíz semisecreta
y allí, de pronto, somos,
somos aquello puro y olvidado,
somos lo verdadero
entre los cuatro muros de nuestra única piel,
entre las dos espadas de vivir y morir.

III Esto se refiere a lo que aceptamos sin quererlo

Ay qué ganas de no
de no no no
cuánta vida
pasamos
o perdimos
sí sí
sí sí
sí sí
íbamos barro abajo aquella vez
y cuando nos caímos de la estrella
aún más, entre búfalos
que crepitan,
ardiendo de cornúpetos,
o sólo entonces cuando no podíamos
ir más allá ni más acá, el momento
de las imprecisiones que corroen
con lento paso de ácido,
en fin, en todas partes,
no queríamos
y allí quedamos vivos pero muertos.
Porque siempre se trata
de que no sufra Pedro ni su abuela
y con esta medida
nos midieron
toda la vida
desde los ojos hasta los talones
y con esta razón
dictaminaron
y luego ya sin el menor respeto
nos dijeron qué vísceras
debíamos
sacrificar,
qué huesos,
qué dientes y qué venas
suprimirían ellos noblemente
de nuestros abrumados esqueletos.

Y así pasó aquel jueves
cuando entre peñascos
no teníamos pies y luego cuando
no teníamos lengua,
la habíamos gastado sin saberlo,
decíamos que sí sin saber cómo
y entre síes y síes
nos quedamos sin vida entre los vivos
y todos nos miraban y nos creían muertos.

Nicht nur zum Schlafen schlossen sich unsere Augen,
sondern um den Himmel selbst zu sehen.
Ermüdet sind wir mit einem Mal
und wie wir beim Läuten der Glocke
in die Schule eingetreten sind,
kehren wir zum verborgenen Blütenblatt zurück,
zum Knochen, zur halbgeheimen Wurzel
und dort - unversehens - sind wir,
sind wir jenes Reine und Vergessene,
sind wir das Wahrhaftige
zwischen den vier Wänden unserer einzigen Haut,
zwischen den zwei Schwertern von Leben und Sterben.

III Dies betrifft dasjenige, was wir ohne es zu wollen akzeptieren

Wie noch so gerne Nein
Nein Nein Nein
wieviel Leben
haben wir verbracht
oder verloren
Ja Ja
Ja Ja
Ja Ja
Jenes Mal ging's schlammabwärts mit uns
und als wir vom Stern gefallen waren
eher noch mehr,
zwischen prasselnden Büffeln,
brennenden Hornstössen,
oder auch nur dann, als wir nicht mehr weiterkonnten
nach dort oder nach hier,
der Augenblick der Ungenauigkeiten,
der langsam säureätzenden,
endlich, auf allen Seiten,
wollten wir nicht
und daselbst sind wir nun lebendig aber tot.
Denn stets handelt es sich darum,
dass Pedro nicht leiden möge noch seine Großmutter
und mit diesem Maßstab
maßen sie uns
das ganze Leben
von den Augen bis zu den Absätzen
und mit dieser Begründung
urteilten sie
und dann schon ohne den geringsten Respekt
sagten sie uns, welche Eingeweide
wir würden
opfern müssen,
welche Knochen,
welche Zähne und welche Venen
sie edelmütig entfernen würden
von unseren geschundenen Skeletten.

Und so verging jener Donnerstag
als wir zwischen Steinbrocken
keine Füße mehr und daraufhin
keine Zunge besaßen,
wir hatten sie verbraucht ohne es zu merken,
wir sagten Ja ohne zu wissen, wie
und unter Ja und Ja
blieben wir ohne Leben zwischen den Lebenden
und alle schauten uns an und hielten uns für tot.

Nosotros no sabíamos
que podría pasar porque los otros
parecían de acuerdo en estar vivos
y nosotros allí
sin poder nunca
decir que no que no
que tal vez no que nunca
no que siempre
no no
no no
no no

Wir haben nicht gewusst
dass es geschehen könnte, denn die Anderen
schienen damit einverstanden, lebendig zu sein
und wir daselbst
ohne je
Nein sagen zu können
oder möglicherweise nicht, dass nie
nein, dass immer
Nein Nein
Nein Nein
Nein Nein

IV El futuro es espacio

El futuro es espacio,
espacio color de tierra,
color de nube,
color de agua, de aire,
espacio negro para muchos sueños,
espacio blanco para toda la nieve,
para toda la música.

Atrás quedó el amor desesperado
que no tenía sitio para un beso,
hay lugar para todos en el bosque,
en la calle, en la casa,
hay sitio subterráneo y submarino,
qué placer es hallar por fin,
subiendo
un planeta vacío,
grandes estrellas claras como el vodka
tan transparentes y deshabitadas,
y allí llegar con el primer teléfono
para que hablen más tarde tantos hombres
de sus enfermedades.

Lo importante es apenas divisarse,
gritar desde una dura cordillera
y ver en la otra punta
los pies de una mujer recién llegada.

Adelante, salgamos
del río sofocante
en que con otros peces navegamos
desde el alba a la noche migratoria
y ahora en este espacio descubierto
volemós a la pura soledad.

IV Die Zukunft ist Weite

Die Zukunft ist Weite,
Weite von irdener Farbe,
von Wolkenfarbe,
Farbe des Wassers, der Luft,
schwarze Weite für viele Träume,
weisse Weite für allen Schnee,
für alle Musik.

Zurück blieb die verzweifelte Liebe,
die keinen Raum hatte für einen Kuss,
es gibt Platz für alle im Wald,
auf der Strasse, im Haus,
es gibt unterirdischen Raum und unterseeischen,
welch ein Vergnügen ist es, schliesslich,
aufsteigend,
einen leeren Planeten zu finden,
grosse Sterne, so klar wie der Wodka,
so transparent und unbewohnt,
und dort mit dem ersten Telefon einzutreffen
damit hernach so viele Menschen
über ihre Krankheiten sprechen können.

Wichtig ist, sich kaum in der Ferne zu gewahren,
zu schreien von einer harten Bergkette aus
und am anderen Ende
die Füße einer soeben angekommenen Frau zu sehen.

Vorwärts, entsteigen wir
dem erstickenden Fluss,
in dem wir mit anderen Fischen fahren
vom Morgengrauen bis zur wandernden Nacht
und nun, in dieser freigelegten Weite,
lasst uns zur reinen Einsamkeit fliegen.